Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 25 (1823)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



die Zürcherische Jugend,

auf das Jahr 1823.

urs sua ala diringinalio med ano. Von Ser gaundase digi itakei dub Andronese. Sign itakei dub Andronese. Siereste endalion.

Naturforschenden Gesellschaft.

XXV. Stück. / v. R. Idien

Da es der Zweck unserer Gesellschaft ist, naturhistorische Renntnisse besonders über vaterländische Gegenstände zu verbreiten, so fahren wir fort die Naturgeschichte nützticher oder schädlicher Thiere zu liesern. Die Neihe der Raubthiere, welche die Nuhe unserer Alpen stören und den nützlichen Hausthieren gefährlich sind, eröffnete der Luchs, dieses Jahr beschäftige uns ein anderer noch schlimmerer Sast, der noch immer ein Heimathrecht auf unsern Gebirgen hat und durch seine Größe und Stärke selbst dem Menschen gefährlich werden kann, es ist der im Allgemeinen so ziemlich bekannte Bar. Nicht nur prangt dieses Thier im Wappen des größern Cantons der Eidsgeznossenschaft, sondern es wird auch seit uralten Zeiten in dem dortigen Stadtgraben ein Paar oder mehrere unterhalten, und diese gewähren durch ihre Sprünge und Saufezlepen dem Schaulustigen manche Freude und vermehren sich in der Gesangenschaft.

Der Bar gehört zwar allerdings unter die Naubthiere, und wie schon gesagt, unter die gefährlichen, aber dennoch ist er unter allen eigentlichen Naubthieren das; jenige, welches am wenigsten an thierische Nahrung gebunden ist, und im Nothfall selbst mit Gras und grünem Getreide vorlieb nimmt.

Wenn ein Thier diese oder jene Nahrung genießen soll, so mussen die Theile seines Mundes dazu eingerichtet senn, diese Nahrung zu kauen und zur Verdauung vorzubereiten. Die Zähne eines von Gras lebenden Thieres sind anderst als die Zähne eines von Fleisch lebenden. Der Naturforscher kann daher schon am Bau der einzelnen Zähne beurtheilen, ob das Thier, welchem die Zähne angehören, mehr Fleisch fressend oder mehr Pflanzennahrung genießend sen. Genießt es mehr Fleisch, so mussen die Zähne zum Zerreißen und zum Festhalten der Beute dienen; genießt es aber mehr Pflanzen, so muß es dieselben zermalmen oder vermahlen können, und genießt es